

warum Adlige die Diener bei sich haben, für sich neben dem Mast essen oder auch auf ihren Betten, weil es unten dunkel ist, auch mitten am Tag mit Licht. Immer wird zu Beginn der Mahlzeit für alle Wein gereicht, die dann folgenden Speisen sind gewöhnlich auf italienische Art zubereitet: als Vorspeise grüner Salat in Öl, falls frisches Grün zu bekommen ist, als Hauptgang Schafsfleisch und als Beilage Brühe mit Einlage von Dinkel, Weizenmehl oder Gerste, oder Brot mit Magerkäse. An fleischlosen Fastentagen gibt es kleine Fische, die Zebolini heißen, gesalzen und in Essig und Öl, oder Eierkuchen mit einer Beilage. Frisches Brot teilt man in der Nähe von Häfen aus, denn länger als fünf Tage hält es sich an Bord nicht. Ist es ausgegangen, so reicht man Zwieback, Paximates oder Biscotti genannt, er ist steinhart, aber wenn man ihn in Wasser oder Wein tunkt, wird er gleich weich. Wein wird ausgeschenkt wieviel einer trinken kann, den Umständen nach recht guter, aber auch wenn er leicht ist, wird er doch immer mit Wasser gemischt und verdünnt. Die Mahlzeit <I, 137> der Pilger verläuft rasch und alles wird in Eile serviert. Ist sie zu Ende, blasen wieder die Trompeten. Die Tische werden abgeräumt und festlich neu gedeckt für den Herrn Patron und seine Gesellschaft. Das Mahl ist einfacher als das der Pilger, aber die Speisen werden auf silbernem Geschirr serviert und ein Trunk wird hier kredenzt wie bei uns den Fürsten.

0144

0142

0148

0138

0153

0133

0193

Die Pilgerinnen kommen nicht zum gemeinsamen Tisch, sondern bleiben in ihrem Quartier, wo sie essen und schlafen. Meine Herren hatten ihren eigenen Koch dabei und einen eigenen Platz zum Essen. Die Ruderknechte essen zu drei und drei auf ihren Bänken und versorgen sich selbst, ich sah oft, wie sie noch blutiges Fleisch verzehrten.

0093

0243

Will man als Pilger etwas Besonderes aus der Küche haben, so muß man dort eine Münze sehen lassen, denn die drei oder vier Köche sind höchst ungeduldig, man kann sie nur sanft stimmen, wenn man ihnen Geld in die Hand gibt, um Versprechungen kümmern sie sich nicht. Es ist kein Wundert, daß sie aufgeregt sind, denn die Küche ist eng, in vielen Töpfen muß vielerlei zubereitet werden, der Feuerherd ist klein, das Geschrei vor der Küche groß, viele wollen etwas, ihr Dienst ist schlechterdings bemitleidenswert.

0043

0643

Die Herren Ritter verschmähen das Essen des Patrons und zahlen den Köchen viel Geld für eigene Speisen. Das Patronsessen aber schenken sie den armen Ruderern, Zuweilen ist freilich das Fleisch des Patrons verdorben, weil man die Tiere schlachtet, von denen man sieht, daß sie nicht weiterleben können wie die Schafe, die krank sind. Außerhalb der Essenszeit wird vom Kellermeister kein Wein abgegeben, doch verkaufen die Ruderer einen sehr guten, von dem sich die Pilger versehen. Bei Sturm erfolgt übrigens das Ausspeien gleichzeitig mit dem Verzehren.

1143

Ende

Anfang

### Vom unruhigen Schlafen der Pilger an Bord

Nach den Mahlzeiten setzen sich die Pilger zum Schwatzen um den Mast und erst, wenn die Lichter angezündet werden, gehen sie zum Schlafen. Wenn sie dann hinabsteigen, um sich niederzulegen, gibt es einen ungeheuren Lärm beim Ausbreiten der Betten, Staub wirbelt auf und großer Streit bricht aus zwischen denen, die nebeneinander liegen, vor allem zu Anfang der Reise, bevor man sich eingewöhnt hat. Der eine beschuldigt den anderen, daß er für sein Bett etwas vom Bereich des anderen <I, 138> sich angeeignet habe, der streitet es ab, der andere beharrt darauf und jeder ruft seine Freunde zu Hilfe und bis dahin ungetrübte Gemeinschaften sind plötzlich verfeindet. Ich sah in solchen Auseinandersetzungen Pilger mit